

Linker bei Pegida-Demo: „Keine Kostgänger“



Bei der Kundgebung von Pegida Nürnberg in Fürth mischten sich am vergangenen Donnerstag auch ein halbes Dutzend Linke mit ihren Plakaten in die Versammlung. Da sie nicht rumplärrten und nur schweigend ihre Schilder hochhielten, ließ sie Versammlungsleiter Gernot H. Tegetmeyer gewähren. Mir fiel das Plakat mit der Aufschrift „No boarders“ auf. Ich fragte den Linken, ob er damit „keine Grenzen“ meine, was ja wohl die tiefe Überzeugung vieler Linker ist. Er antwortete mir nicht. Als ich ihn dann darüber informierte, dass auf seinem Plakat aber „Keine Kostgänger“ steht, schaute er erstmal verdutzt.

(Von Michael Stürzenberger)

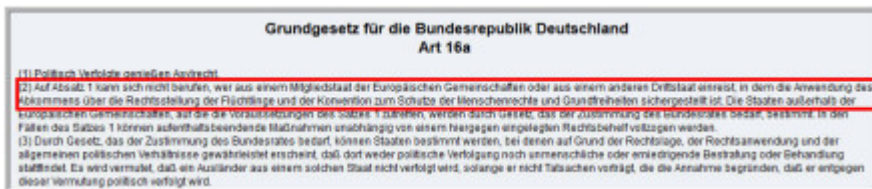
Nach ein paar Minuten, in denen er sich offensichtlich eine Antwort zurechtgelegt, die ihn nicht zu sehr bloßstellt, meinte er:

„Das ist ja unsere Absicht, dass wir Euch zum Nachdenken anregen wollen.“

Es ist viel wahrscheinlicher, dass dieser Linke sich ganz einfach peinlich verschrieben hat, denn die Rückseite seines Plakates hatte eine klare und deutliche Aussage, wie man sie von International-Sozialisten kennt. Gewalt und Krieg ablehnen, aber dazu die Fahne des kommunistischen Mörders Che Guevara herumtragen – einen solch geistigen Spagat bekommen nur Linke hin:



und glaubt, dass es unbegrenzt sei:



Demzufolge ist fast jeder Asylsuchende bei uns illegal. So betrifft auch das folgende freie Zitat aus dem Grundgesetz nur Staatsbürger in Deutschland, nicht jeden „Flüchtling“ dieser Welt. Zudem ist dies nicht dem Artikel 3, in dem es vielmehr um die Gleichheit vor dem Gesetz und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen geht, sondern dem Artikel 2 des

Grundgesetzes entnommen:

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Ein Linker zitierte Fidel Castros Ansichten zu „Rassismus“ und „Fremdenfeindlichkeit“, obwohl sich diese Elemente bei Pegida überhaupt nicht finden lassen:



Diese Linken hatten sich mitten unter die Pegida-Demonstranten gestellt, da sie wohl wussten, dass sie dort nicht behelligt werden. Schließlich stehen Pegida-Anhänger für Meinungsfreiheit, lehnen Gewalt ab und sind bereit, sich mit allen Bürgern faktisch auszutauschen.



Dazu ein gesunder Humor, den Erhard mit seiner Rede einbrachte
:

Michael von der Identitären Bewegung entdeckte erst im Alter von 45 Jahren sein politisches Bewusstsein und war vor einem Jahr bei seiner ersten Demonstration bei Pegida in Dresden. In seiner Rede liest er den sogenannten alten „Volksparteien“ die Leviten und äußert sich trefflich über linke Heuchler:

Versammlungsleiter Gernot H. Tegetmeyer nahm Stellung zu der Demonstration von Linken bei seiner Privatwohnung (PI berichtete), die die Stadt Fürth skandalöserweise genehmigt hat:

Hier übrigens ein neues ausführliches Video über meinen Besuch bei den linksverdrehten Demonstranten, die einen ehrbaren Patrioten vor seiner Nachbarschaft übelst diffamieren und nicht einmal den Mumm haben, bei ihrer Hetz-Aktion Gesicht zu zeigen:

Gernot ist in Nürnberg und Fürth zusammen mit seinen Mitstreitern ein Licht im dunkelroten Tunnel. Er freut sich auch, wenn er auf seiner Facebookseite durch Likes Unterstützung für seinen verdienstvollen Einsatz erhält. Das Video des Spaziergangs durch Fürth:

(Kamera: Libero; Fotos: Michael Stürzenberger)